

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.
Preis vierteljährl. 12¹/₂ Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Tagesgeschichte.

Dresden. Zur Jubiläumsfeier unseres Königs-paares werden die hierher kommenden Fürsten (die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, der König von Baiern u. A.) am 9. Novbr. eintreffen; Tags vorher wird der Empfang der Glückwunsch-Deputationen aus Stadt und Land stattfinden. Die Einsegnung des Jubelpaares am 10. Novbr. erfolgt in der Schloßkapelle; hierauf feierliches Hochamt in der katholischen Kirche, dann Galatabel bei den Majestäten und Abends Festtheater. Am 11. Novbr. wird im Prinzenpalais der Kronprinz einen glänzenden Hofball geben. Den Schluß der Feierlichkeiten bildet eine am 12. Novbr. beim Prinzen Georg stattfindende Soirée, bei der lebende Bilder den Glanzpunkt bilden sollen. Den Kindern des Prinzen Georg ist bei diesen Tableaux eine besondere Rolle zugebacht; man glaubt, daß Scenen aus dem Leben des sächsischen Volkes zur Darstellung gebracht werden.

— Das Finanzministerium bereitet für den nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vor, betreffs der nicht rechtzeitig zum Umtausch gebrachten Cassenbilletts von 1855. So lange derselbe von den Ständen nicht genehmigt ist, können Verlustentschädigungsgesuche nicht berücksichtigt werden.

Am 29. Septbr. starb in Dresden nach längeren Leiden der wohlrenommirte Schriftsteller Dr. Ferdinand Stolle, der bekannte „Dorfsbarbier.“ Er war 1806 in Dresden geboren, der Sohn des Wirthes auf „Kammerdieners.“

— Man geht damit um, in Dresden ein Aquarium zu gründen, dasselbe jedoch mit dem zoologischen Garten nicht zu verbinden. Die Herren Hofrath Dr. Carus, Adv. Dr. Lehmann und Dr. Hilgenborg haben die Angelegenheit in die Hand genommen.

— Der „Dresdner Bauverein für Familienwohnungen“ hat in Neu-Strieken am 30. Septbr. die Grundsteinlegung zu den neuen Gebäuden begonnen, welche je 16 Wohnungen in 4 Etagen enthalten werden.

Freiberg. In der Kirche zu Gränitz (bei Brand) ist am Sonntag, und zwar in der Völgetreterlocalität, Feuer ausgebrochen, welches das mit Schindeln gedeckte Gotteshaus in kurzer Zeit zerstörte. Von den Kirchengeschäften konnte nur ein Theil gerettet werden.

— In Großhartmannsdorf waren ein 16jähriger Bursche und ein 12jähriges Mädchen mit Kartoffelausmachen beschäftigt und warfen sich aus Scherz mit Kartoffeln. Eine derselben traf das Mädchen so unglücklich an die Schläfe, daß sie nach einigen Stunden starb.

— In Mülsen St. Jacob hat die Frau des Webers Hübner, wahrscheinlich in Geistesstörung, ihr 8 Jahre altes Kind mit 4—5 Messerstichen ermordet, sich dann mit

blutigen Händen zu Bett gelegt und ruhig geschlafen, und so fand sie der unglückliche Gatte und Vater, als er von der Arbeit heimkehrte.

Berlin. Der Geburtstag der Kaiserin-Königin am 30. Septbr. wurde vom Hofe, wie in der Residenz, allgemein gefeiert. — Das Befinden des Prinzen Albrecht bessert sich nicht, und die Lähmungserscheinungen sind noch unverändert.

— In Bad Ems ist am 28. Sept. die Spielbank geschlossen worden, — die erste in Deutschland, welche nach dem Gesetze zu existiren aufhörte. Der im letzten Sommer erzielte Gewinn betrug 400,000 Gulden.

— In Osnabrück tagte am 1.—3. October der 6. allgemeine deutsche Protestantentag.

Baiern. Im ganzen Lande fließen die „Peterspfennige“ jetzt so spärlich (die Leute werden eben auch gescheidt), daß es eines besonderen Aufrufes der Geistlichkeit an die Gläubigen bedurfte, um das von klerikaler Seite befürchtete gänzliche Versiegen der päpstlichen Hülfquellen zu verhindern.

Straßburg. Am 28. Septbr. fanden die Grundsteinlegungen zu den Neubefestigungen von Straßburg statt. Der Gouverneur v. Hartmann hielt vor vielen Gästen und dem Militär die Festrede und schloß mit der Hoffnung, daß das Werk noch in den spätesten Zeiten von allen deutschen Zungen gesegnet werden würde. Ein Hoch auf den Kaiser, Absingen der Nationalhymne, sowie 21 Salutschüsse, bildeten den Schluß der Feier.

Frankreich. In einer Unterredung (man weiß nicht, mit wem) hat Hr. Thiers sich über die allgemeine politische Lage und die Situationen und Aufgaben Frankreichs ausgesprochen, aber auch viel „gelobt“ und geprahlt. Er hat in seiner Rede vor Allem die Friedensliebe der französischen Regierung betont und unter specieller Bezugnahme auf die Verhältnisse zu Deutschland, Oesterreich und Italien, sowie die Ansichten der leitenden Staatsmänner dieser Länder, nachgewiesen, daß eine Störung des Friedens von keiner Seite zu befürchten sei. Was speciell Frankreich anbelange, so werde dieses eine „Revanche“ nicht mit Hülfen der Waffen, sondern in dem friedlichen Dienste der Arbeit und einer schöpferischen Entwicklung seiner industriellen Thätigkeit suchen. Die Industrie Frankreichs aber nehme den günstigsten Aufschwung. Wenn er sich persönlich eingehend mit den Heeresverhältnissen beschäftigte, so habe das seinen Grund in der Absicht, Frankreich ein Heer zu schaffen, welches jedem anderen, wenn nicht an Zahl, so doch an innerer Tüchtigkeit überlegen sei. Die jetzige französische Armee sei in der That ganz unvergleichlich (!), und mit einer solchen Armee und mit seiner glücklichen finanziellen (?) Lage habe Frankreich nichts zu

fürchten, und könne mit vollster Sicherheit an seinem eigenen Wiederaufbau weiter arbeiten. Niemand könne eine unbedingte Garantie für zukünftige Ereignisse übernehmen, wenn aber gegen die aufrichtige Absicht aller Regierungen der Friede irgend wo gestört werden sollte, so werde Frankreich seine Stellung geltend zu machen wissen. Die republikanische Regierung sei eine Regierung des Friedens und dieser Friede werde um so sicherer und dauerhafter sein, je mehr die Armee ihre Aufgabe, die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern, löse und an innerer Tüchtigkeit die erste aller Armeen werde.

Er wolle den Frieden nicht aus Schwäche, denn Frankreich sei nicht geschwächt, er wolle denselben, weil er mit und durch denselben in einer kurzen Reihe von Jahren Frankreich diejenige Rangstellung in der Welt zurückzugeben, welche dasselbe zwar einen kurzen Augenblick eingebüßt habe, welche aber keine menschliche Gewalt ihm auf immer zu entreißen vermöge.

Italien. Am Vesuv haben sich wieder schlimme Anzeichen bemerkbar gemacht, und man fürchtet in Neapel, daß der Berg noch furchtbarer, als das letzte Mal, ausbrechen werde.

Quitt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Von dem prächtigen Wetter verlockt, hatte der Baron seine Gemahlin bald nach dem Mittagessen zu einem Spaziergang im Garten eingeladen, und Arm in Arm wanderte er jetzt mit ihr eifrig plaudernd durch die reizenden Anlagen, während der kleine Wilhelm, von dem Kindermädchen begleitet, vor ihnen hintief und bald eine Blume pflückte, bald einen Schmetterling zu fassen suchte, der vor ihm hingaukelte.

„Ah, da hätte er ihn wirklich bald erwischt!“ rief der Baron, der so aufmerksam den Bewegungen seines Sohnes gefolgt war, als seien sie von höchstem Interesse.

„Bald!“ entgegnete seine Gemahlin mit einem trüben Lächeln. „Ist es nicht ein Bild des Lebens? — wir jagen eifrig irgend einem Glück nach — glauben es jeden Augenblick sicher in Händen zu haben und — da flattert es schon wieder fort!“

„Nein, liebe Gertrud, das sehe ich nicht,“ entgegnete der Baron; „den Knaben stachelt dies Fischen nach einem Schmetterlinge zur größeren Entfaltung seiner Kräfte, und beruht nicht darauf der ganze Reiz des Lebens?“

„Warum muß Alles so vergänglich sein?“ fuhr seine Gattin in ihrer schwermüthigen Betrachtung fort, die gern in solchen Stimmungen schwelgte, „der bunte Falter dort wird sich schon morgen nicht mehr über Blumen wiegen, auch diese welken in wenigen Tagen. — Ja, wenn wir nur irgend etwas in der Welt auf ewig festhalten könnten; daß wir dies nicht vermögen, will mir oft das Herz beklemmen!“

„Und halten wir uns nicht treu und ewig fest, nachdem wir uns endlich gefunden?“ fragte der Baron, zog seine Gemahlin inniger an sich und blickte ihr voll überströmender Zärtlichkeit in die Augen.

„Ah, er ahnt nicht, daß mich der Tod nur zu rasch von seiner Seite reißen wird!“ dachte die Baronin; aber sie vermochte es doch nicht auszusprechen. Damit er nicht von ihrem Antlitz ihre schwermüthigen Gedanken ablesen könne, wandte sie das Gesicht auf die andere Seite, und da sie grade am Ende des Gartens angekommen waren, fiel ihr Blick auf ein kleines Haus, das hier durch das eiserne Gitter freundlich hinter grünen Bäumen hervorschimmerte. „Du wolltest ja dies Nachbargrundstück ankaufen? Hast Du es gethan?“ fragte sie weit lebhafter, als es sonst ihre Art war.

Das Gesicht des Barons nahm einen verdrießlichen Ausdruck an, und etwas kleinlaut entgegnete er: „Denke Dir, ein anderer Käufer ist mir zuvorgekommen.“

„Das bedaure ich sehr; ich hatte mich so darauf gefreut,“ sagte seine Gemahlin, und auf ihrem Antlitz prägte sich eine herbe Enttäuschung aus. — „Es war mir Anfangs auch nicht angenehm, als ich den raschen Kauf erfuhr,“ bemerkte der Baron, „aber bei ruhiger Ueberlegung mußte ich mir sagen, daß wir durch Erwerb des grünen Hauses viel Geld weggeworfen. Was sollten wir damit anfangen? Ich mußte es wirklich nicht.“ In seinem Bestreben, auch den weniger angenehmen Vorkommnissen des Lebens eine freundliche Seite abzugewinnen, hatte er sich bereits daren ge-

funden, daß ihm das kleine Nachbargrundstück entgangen war, auf dessen Erwerb er schon immer sein Augenmerk gerichtet.

„Nein, ich bin ganz betrübt darüber!“ erwiderte seine Gattin, deren Neigung, Alles von der dunklen Seite aufzufassen, sogleich die Gelegenheit ergriff, um sich unglücklich zu fühlen. „Das Haus hätten wir um jeden Preis haben müssen, um unsere eigene Besizung abzurunden. Denke doch an den kleinen Hügel mit dem Sommerhaus, den sie drüben dicht an unserer Mauer haben und von dem aus die Nachbarn unsern ganzen Garten übersehen können. Die frühere Besizerin war eine alte ruhige Frau, aber wenn wir recht neugierige Nachbarn bekommen, so ist das höchst unangenehm.“

„Ich glaube nicht, daß der kleine Hügel drüben unsern Garten beherrscht,“ meinte der Baron, der sich um jeden Preis in das Unvermeidliche schicken wollte. Er hatte wohl schon längst daran gedacht, das Nachbargrundstück zu erwerben und auch diese Idee selbst recht hübsch gefunden, aber bisher war er mit der früheren Besizerin nicht über den Preis einig geworden und in der Hoffnung, daß die alte Frau ihm dennoch endlich das Grundstück für sein ohnehin anständiges Gebot überlassen würde, hatte er die Sache etwas hingezögert und nun war ihm plötzlich Jemand zuvorgekommen. In seinem Verdruß über die Geschichte hatte er nicht weiter darnach gefragt, wer ihm das kleine Gartenhaus weggefißt, er hörte nur, es seien Leute aus der Residenz.

„Du mußt Dir noch einmal genau ansehen, wie lästig diese Nachbarschaft werden kann,“ sagte die Baronin und schritt hastig auf die bezeichnete Stelle zu.

Sie hatte Recht. Der kleine Hügel mit der Sommerlaube war schon von großer Weite zu bemerken. Die Blicke des Barons ruhten jetzt auch etwas bedenklich auf dem Nachbargrundstück. Schade, daß er es nicht zur rechten Zeit gekauft!

„Wir werden die Gartenmauer hier weit höher ziehen lassen, dann ist uns geholfen,“ sagte er nach einigem Nachdenken, und seine Augen schweiften noch einmal zu der Sommerlaube, als wolle er oberflächlich schätzen, wie hoch die Mauer gehen müsse.

Plötzlich zuckte er, wie von einem Schlage getroffen, heftig zusammen. Ganz entsezt starrte er eine Sekunde hinauf und eine tiefe Blässe bedeckte sein vorher noch so geröthetes, frisches Antlitz. Er wollte rasch umkehren; seine Frau hatte jedoch seine Bewegung bemerkt; sie erhob ebenfalls die Blicke und erschrak unwillkürlich, obwohl die Frauengestalt, die dort auf dem Hügel stand, ihr völlig unbekannt war. Aber wie unheimlich leuchteten ihre dunklen großen Augen, wie tödtlich drohend blickten sie herab und welch abstoßenden Eindruck machte die ganze Erscheinung auf den feinen Sinn der Baronin. Etwas Bäurisches, Grobes hatte das große, plumpe Geschöpf, das jetzt den breiten Mund zu einem hämischen Lächeln verzog und dann mit lauter Stimme „Eleonore!“ rief.

Der Baron wollte in grenzenloser Bestürzung seine Gemahlin rasch mit sich fortziehen; aber diese stand wie gebannt und konnte sich nicht von der Stelle bewegen. Es war ihr, als ob die dunklen unheimlichen Augen der Fremden sie beherrschten, mit jenem vernichtenden Blick, den man den Schlangen nachrühmt.

„Komm, Gertrud!“ flüsterte ihr der Baron zu, der allmählig seine Selbstbeherrschung wieder gewann. Doch eh' die Baronin seinen Bitten folgte, erschien auf dem Hügel eine zweite Frauengestalt und schaute mit ihren grauen kalten Augen neugierig auf das Ehepaar, während ein triumphirendes Lächeln um die dünnen Lippen spielte. War die erste Fremde groß und stark, mit vollen üppigen Formen, so war die zweite dafür desto magerer. Eine kleine dürre Gestalt, mit einem schmalen spitzen Gesicht, aus dem die großen, grauen Augen um so seltsamer hervorstachen.

Hatte schon die Erscheinung der Ersten auf den Baron einen unangenehmen Eindruck gemacht, so verlor er beim Anblick der Zweiten völlig die Fassung. Die sonst so ruhig und freundlich blinkenden Augen traten aus ihren Höhlen, als erblicke er ein Gespenst. „Es war ja nicht möglich! Beide zusammen!“ — bebte es erschrocken durch seine Seele; er hatte Mühe, sich aufrecht zu erhalten, und mit Aufwand aller Kräfte murmelte er seiner Gemahlin zu: „Komm, Gertrud, unsere Nachbarn beobachten uns.“

Die Baronin gewährte jetzt seine Erschütterung: „Was ist Dir, Bernhard? Kennst Du die Damen?“ und sie blickte voll Besorgniß in sein bleiches Antlitz.

„Nein, aber ich fand es unverschämt, daß sie Dich so anstarrten!“ entgegnete er ausweichend.

„Ja, die Erste hat finstere, böse Augen, vor denen ich mich ordentlich gefürchtet,“ war die Antwort der Baronin, „das sind höchst unangenehme Nachbarn!“

„Du hast ganz Recht, Gertrud“, rief ihr Gemahl eifrig, der damit seine furchtbare Aufregung etwas verbergen wollte. „Ich bereue es jetzt sehr, daß ich das grüne Haus drüben nicht angekauft.“

„Mir ahnt, daß uns von diesen Leuten nichts Gutes kommen wird,“ bemerkte die Baronin, und da ihr Gatte schwieg, vertiefte sie sich immer mehr in dunkle, schwermüthige Vorstellungen. Selbst die Herbeikunft des Kleinen, der sich

ingewischen in einem andern Theile des Gartens herumgetummelt, konnte sie nicht heiter stimmen.

„Mein einziger Wilhelm, wenn Dir nur nicht irgend eine Gefahr droht; mein Mutterherz ist heut voll Angst und Besorgniß!“ lispelte sie und beugte sich zärtlich zu dem Knaben herab.

Das Schweigen ihres Vatters, der sonst immer jeden schwermüthigen Gedanken, der in ihr aufstieg, augenblicklich zu ersticken wußte, machte sie noch unruhiger. Sie schloß den Knaben zärtlich an ihre Brust, als fürchte sie, er könne ihr entrisßen werden, und dabei rief sie in steigender Aufregung: „Du darfst heut nicht mehr von meiner Seite!“

Dem munteren Knaben wurde aber bald die allzugroße Zärtlichkeit der Mutter lästig und er rief ungeduldig: „Wilhelm hat nun genug gelaufen und will fahren!“

Für die liebende Mutter war der Wunsch ihres Kindes Befehl. Sie wandte sich sogleich an den Vatten, der sich bei ihren Worten gewaltsam aus seinem Hinbrüten aufrüttelte und wieder ein gleichgültiges Gespräch anzuknüpfen suchte, bis sie den Schloßhof erreicht hatten.

Fortsetzung folgt im nächsten Freitags-Blatte.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis (6. October) predigt Herr Diac. Gersdorf. Vorher Communion Herr Superintendent Dpiz. Nachmittags Bibelstunde.

Altenberg.

Freitag, den 4. October, Wochencommunion und Beichte 1/2 9 Uhr durch Herrn Diac. Kleinpaul.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis Anfang des Vormittags-gottesdienstes um 9 Uhr und des Nachmittags-gottesdienstes um 1/2 2 Uhr. An demselben findet Frühcommunion statt. Beichte 1/2 9 Uhr durch Hrn. Past. Friedrich. Vormitt. predigt Derselbe. Nachmittags Hr. Diac. Kleinpaul.

Allgemeiner Anzeiger.

Substanzation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 6. November 1872

das dem Gutsbesitzer **Heinrich Julius Wirsig** zugehörige **Anderthalbhufengrundstück** Nr. 64 des Katasters und Nr. 54 des Grund- und Hypotheken-Buchs für **Oberreichstädt**, welches Grundstück am 7. August 1872 ohne Berücksichtigung der Vlasten auf

12473 Thlr. 6 Ngr. 5 Pfg.

gewürdert worden ist, mit einer darauf haftenden Herbergsberechtigung nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 10. August 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. zum 27. vorigen Monats ist aus einem Stalle in **Höckendorf** mittelst Einschleichens und Erbrechen ein auf dem linken Vorderfuße etwas steifer, 10 Jahr alter **Rotzfuchs**, Stute, mit roth und weiß melirter Mähne und mehreren, vom Nesselstieber angeblich herrührenden kleinen Höckern auf beiden Seiten des Leibes, gestohlen worden, was zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Diebstahlsobjectes hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 1. October 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter **Carl Traugott Seidel** aus **Duohren** hat sich der über ihn verhängten Polizeiaufsicht entzogen. Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, im Vetreteungsfelle pp. Seidel'n in Haft zu nehmen, dafern er aber irgendwo in feste Arbeit getreten sein sollte, nur hiervon Nachricht anher gelangen zu lassen.

Dippoldiswalde, am 27. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Öeffentliche Vorladung.

Der Kübjunge **Max Oswald Franke** aus **Dippoldiswalde** hat sich auf eine wider ihn vorliegende Anzeige zu ver-antworten.

Da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich zum gedachten Be- hufe bis zum

23. October 1872

an hiesiger Gerichtsamtstelle einzufinden.

Behörden und deren Organe werden ersucht, pp. Franke'n auf diese Vorladung im Betretungsfalle aufmerksam zu machen und Erfolgsnachricht anher gelangen zu lassen.

Dippoldiswalde, den 27. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Der in **Obercunnersdorf** zuletzt aufhältlich gewesene, wegen Bettelns und Vagirens bestrafte **Robert Clemens Erler** aus **Obercunnersdorf**, 18 Jahre alt, ist am 21. d. Mts. von seinem Dienstherrn nach **Colmnitz** geschickt worden, bis jetzt aber nicht zurückgekehrt und treibt sich zweifellos anderweit vagabondirend umher.

Alle Polizeibehörden werden deshalb ersucht, Erler'n im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst Schubes anher trans- portiren zu lassen; für den Fall jedoch, daß Erler irgendwo in ein festes Arbeitsverhältniß getreten sein sollte, bittet man nur Nachricht hiervon anher zu ertheilen.

Dippoldiswalde, den 27. September 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Holz-Auction auf dem **Hermisdorfer Staatsforstreviere.**

In der **Erbgerichtschänke** zu **Seyde** sollen
am 8. und 9. October 1872,
von **Vormittags 9 Uhr an,**

folgende im **Hermisdorfer Staatsforstreviere** aufbereitete **Hölzer**, als:

am 8. October:		
4257 Stück weiche Stämme, von 9—15 Centimeter Mittenstärke,		1, 2, 3,
462 " " dergl., von 16—36 " " "		4, 27,
1253 " " Klöße, 8—15 Centimeter oben stark,		34, 65,
158 " " dergl., 16—36 " " "		76,
1050 " " Stangen, 1—3 " unten " "		3, 4, 27,
10325 " " dergl., 4—6 " " " "		34, 76,
24082 " " dergl., 13—15 " " " "		

am 9. October:		
23 Raummeter weiche Brennscheite,		4, 27, 34,
476 " " Klippel,		1, 3, 4, 27, 34, 76,
6 " harte Stöcke,		20,
700 " weiche dergl.,	10, 19, 20, 22, 27, 30, 34, 44, 48, 56, 72, 79, 82,	
7 Wellenhundert hartes Reißig,		3, 27, 65,
179 " weiches dergl.,		
122 Raummeter weiche Aeste,		3, 4, 27, 34, 76,

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu ma- chenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden, und ertheilt der mitunter- zeichnete **Revierverwalter** zu **Rehesfeld** nähere Auskunft.

Forstrentamt Frauenstein und Revierverwaltung Rehesfeld, am 26. Septbr. 1872.

Ublieh. Tittmann.

Holz-Auction.

Im **Gasthose** zu **Oberhäslich** sollen
Mittwoch, den 16. October 1872,
von **früh 9 Uhr an,**

die auf **Wendischcarsdorfer Revier** in den Forstorten: niederer Diebsgrund, faulen Pfügen, an der Antonswiese, Häslicher Rand, am Landgraben und auf der Hirschbachhaide aufbereiteten

2 Raummeter birkenen Stöcke,
267 " weichen dergl.,

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vor der Auction besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Oberförster Schmidt** in **Wendisch- carsdorf** zu wenden, oder sich auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Tharandt und Revierverwaltung Wendischcarsdorf, am 23. Septbr. 1872.

R. v. Schröter. Schmidt.

Die Krankencassen-Beiträge

der **Gewerbsgehilfen** auf den Monat September ds. Jrs. an 3 Ngr. 5 Pf., ingleichen die der **Dienstboten** auf den 4. Termin ds. Jrs. an bez. 8 Ngr. 5 Pf. und 6 Ngr. sind **den 5. October** an Rathsexpeditions-Stelle zu Dippoldiswalde bei Vermeidung der Execution abzuführen.

Dank.

Bei unserm Einzuge in das neue Schulhaus drängt es uns, unseren zeitherigen Logiswirth, der Frau verw. Färbermstr. Fröbe und Hrn. Färbermstr. Uhlig allhier, für alle bewiesene Freundlichkeit und Gefälligkeit herzlich zu danken. Ganz besonders danken wir noch Hrn. Färbermstr. Schwarzen. in Dippoldiswalde, welcher uns am 3. Octbr. 1869, dem Tage des hiesigen Stadtbrandes, seine Wohnung überließ. Möge Gott alle genossene Liebe reichlich vergelten!

Frauenstein, am 30. Septbr. 1872.

Cantor **Saupt** nebst Frau.

(Verspätet.)

Jünger Dank.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger und liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden und Begräbniß meiner im blühendsten Alter von 19 Jahren verschieden Tochter **Auguste Rosamunde Funke**, sage ich insbesondere den Jungfrauen von Reichenau, welche den Sarg der Verbliebenen so reichlich mit Blumen schmückten und die irdische Hülle der Entseelten mit Trauermusik nach dem Friedhofe bringen ließen, sowie allen Denen, welche dieselbe durch Begleitung zur Ruhestätte noch im Tode ehrten, hierdurch meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Frauenstein, am 30. Septbr. 1872.

Friedr. Wilh. **Funke**, Wirthschaftsbes.

Für den herzlichen Abschied der Jugend zu Reichstädt bei meinem Abschiedschmauß, wovon ich tief ergriffen, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Da ich nicht im Stande war, mich dankend auszusprechen für die Liebe und das Vertrauen, was jeder Zeit meine werthen Gäste gegen mich bewiesen, so sage ich hierdurch meinen aufrichtigsten Dank und bitte und wünsche, Alles dies auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Carl August **Walther** nebst Frau.

Bei meiner Abreise von hier nach Seyda rufe ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl** zu, ihnen für die mir bewiesene freundliche Aufnahme bestens dankend.

Dippoldiswalde, den 2. October 1872.

Robert **Schreiber**.

Alle Diejenigen, welche dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes, des Fleischermeisters **S. Arnold** hier, noch Zahlungen schulden, fordere ich hiermit zu deren Bezahlung bis **15. October d. J.** auf, und würden die alsdann verbleibenden Reste dem königl. Gerichte zur Beitreibung übergeben werden.

Dippoldiswalde, den 28. Septbr. 1872.

Sophie verw. **Arnold**.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **Annenstraße Nr. 21, II.**

Dresden, den 30. September 1872.

Adv. **Eduard Rüger**.

Nachdem ich vom 1. October l. Jrs. ab meinen Wohnsitz in **Dresden** genommen und daselbst auf der Schöffersstraße Nr. 4 eine **advocatorische Expedition** eröffnet, erlaube ich mir meinen geehrten Klienten mitzutheilen, daß ich **jeden Sonnabend in Pirna** anwesend bin und Aufträge in meiner früheren Expedition daselbst entgegennehme.

In meiner Abwesenheit wird mein Colleague und seitheriger Mitarbeiter, Herr **Adv. Gerth-Norisch** in Pirna, mich zu vertreten, die Güte haben.

Pirna, am 30. September 1872.

Adv. **Arthur Ensfoldt**.

Auction.

Sonnabend, den 19. October, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 33 in **Hausdorf** nachgenannte Gegenstände aufs Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden: ein Pianoforteflügel, ein Sopha, ein Secretär, neun Stück Polsterstühle, ein Lehnstuhl, zwei Kleiderschränke, ein großer Tisch, ein Waschtisch.

Hausdorf, den 26. September 1872.

Die **Ortsgerichten**.

Gießelt.

Allen meinen werthesten Kunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. October an bei Herrn Gutsbesitzer **August Liebert**, im Hinterhause, wohne. Da diese Wohnung nun etwas mehr abgelegen ist, so ersuche ich meine geehrten Kunden und Gönner freundlichst, mir das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch hier nicht zu entziehen, indem ich stets bemüht sein werde, bei schneller Aufwartung gute und dauerhafte Arbeit zu liefern.

Reinholdshain, den 2. October 1872.

Robert **Göhler**, Schuhmacher.



Ein Transport junger hochtrag. Zug- u. Zucht-Kühe

ist wieder eingetroffen und steht zum Verkauf bei

Martin **Müller** in Frauenstein.

Blank-Birnen

sind zu verkaufen im Hause des Hrn. Conditers **Rögel**, 1 Tr.

Leipziger Messe!

Meine sämtlichen **Meß-Waaren** treffen bis **Sonntag** ein.

W. Wendler Nachf.



Billigstes illustriertes Familienblatt!

Echt franz. Bordeaux-Weine,
Rhein- und Mosel-Weine.

Dessert-Weine:

Bischoff	à Fl. 13 u. 15 Ngr.
Lünell	à Fl. 15 -
Tarragona	- - 18 -
Samos, alter süßer	- - 20 -
Ruster Ausbruch	- - 27 1/2 -
Malaga	- - 30 -
Xeres	- - 30 -
Madeira	- - 40 -
Portwein	- - 40 -
Cyper	- - 45 -
Petro Ximenes	- - 45 -
Dry Madeira	- - 50 -
Tockeyer	- - 55 -

ganz alte ff. Griech. und
Span. Weine lt. besond.

Preisliste 60 -

Sächs., Würzburger und franz. Champagner,
à Fl. 30, 45 u. 60 Ngr.,

Feinsten Rum, Arac u. Cognac,
von bekannter Güte, empfiehlt

H. A. Lincke.



Wöchentlich 2 bis 2 1/2 Bogen. — Viertelj. 15 Sgr., mith. der Bogen nur ca. 5 1/2 Pf.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Das vierte Quartal bringt die Fortsetzung von Spielhagen „Was die Schwalbe
fangt,“ welche mit einer Erzählung:

„Der Loder“ von Hermann Schmid

abwechself. Ferner, außer anderen interessanten Beiträgen: „Amerikanische Reise-
und Vortlesungsbilder“ von Louis Büchner (Verfasser von „Kraft und Stoff“) —
„Aus meiner Jünglingszeit“ von Gottfried Kinkel — Zeit-, Sitten- und Cultur-
bilder — Aus Naturwissenschaft, Geschichte, Biographie etc.

Die Verlags-Handlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.



C. H. Uhlig's Kleidermagazin,

im Hause des Herrn Kaufm. Dreßler
am Markt, Ecke der Kirchgasse,
empfehl't von jetzt an eine bedeutende Auswahl

**Winter-Ueberzieher und
Jaquettes**

in nur guter Waare, und stellt billigste Preise.
Es bittet bei Bedarf um gütige Beachtung

Dippoldiswalde. **C. H. Uhlig.**

**Die aller schönsten Neuheiten
von fertigen Winter-Paletots und
fertigen Winter-Jaquettes**

sind in größter Auswahl eingetroffen bei

Hermann Käser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Paletots und Jacken,

in den neuesten Facons und Farben empfehl't

W. Wendler Nachf.

Wollene Strümpfe und Jacken

empfehl't bei großer Auswahl zu billigem Preise

Oscar Käser, am Kirchplatz.

Beachtungswerth für jeden Oeconomen.

Jedenfalls sind meine Frühjahrsferate über Düngemittelfabrikation bei Manchen noch im Andenken. Ich verkaufte in diesem Frühjahre 25 Stück Original-Recepte, à 10 Thlr., sowie gegen 300 Centner Rohstoffe; heute kann ich mit Freude melden, daß die gemachten Versuche sich größtentheils gut bewährt haben, mitunter Erfolge erzielt wurden, welche über alle Erwartung waren. Für die Herbstsaison sind wieder **Rohstoffe**, sowie **Recepte**, à 10 Thlr., bei mir zu haben, und bitte ich um rechtzeitige Bestellung. Der Centner nach meinem Recept gefertigter Dünger kostet dem Oeconomen höchstens 1 Thlr. 10 Ngr. Die Versuche haben erwiesen, daß von 2 Etrn. nach meinem Recept gefertigter Dünger die Frucht im Halm ebenso schön, im Körnerertrag aber noch besser, als nach 1 Etr. aus einer der größten Fabriken für 5 Thlr. 10 Ngr. gekaufter Dünger war. Beide Dünger wurden auf ein Stück in ungedüngten Acker gestreut und Saamenkorn darauf gebaut. Die Zeugnisse werden auf Wunsch gegen 5 Ngr. Nachnahme abgegeben. Alles Nähere bei

Heinrich Süß, Commissionär.

Eisernes Kochgeschirr,

als Maschinen- und Bauch-Töpfe, Casserole,
Bratpfannen etc.,

empfehl't

Gustav Zäppelt.



Holz pantoffeln,

ohne und mit Futter und Polster,
empfehl't billigt

Altenberg.

Carl Gäbler.

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft,

Dresden, Altmart 13,

empfehlen sich zu An- und Verkäufen aller Sorten von Staatspapieren, Action, Prioritäten etc.

Eiserne Oefen.

Große Auswahl in
 Doppel-Kochöfen, mit und ohne Pfanne,
 Warmrohr-Defen,
 Kochöfen,
 Reguliröfen,
 Schüttöfen,
 dergl. mit Rocheinrichtung,
 Stagenöfen,
 Hund- u. Quintöfen,
 Untenöfen zu Kachelauflage,
 Ofenrohre und Kniee
 zum billigsten Preise bei

Gustav Jäppelt.

Prämiirte Russische Leder-Schmiere

(Elsner'sches Lederöl) von
 höchstem Fettgehalt.

Zur Schonung, Weichhaltung und Wasserdichtmachung
 von Fußbekleidungen, Treib- und Maschinen-Riemen,
 Pferde-Geschirren, Wagen-Verdecken, Leder-Schürzen,
 Schläuchen u. s. w. empfiehlt

L. Büttner in Schmiedeberg.

Einen
 feinen Weisswein Oppenh.-Goldberg,
 à Fl. 20 Ngr.,
 ferner einen feinen
Tokayer Ausbruch,
 à Fl. 25 Ngr.,
 empfiehlt die Weinhandlung von
Dippoldswalde. Hugo Beger.

**Tisch-Lampen,
 Hänge-Lampen,
 Ligroin-Lampen,
 Lampenschirme,
 Cylinder, Dochte,**
 empfiehlt **Gustav Jäppelt.**

Pferdedecken & Schlittenkoben
 nur schwere Waare, empfiehlt
Oscar Näser, am Kirchpl.

**Spodium-Balerguano und
 Ammoniak-Superphosphate**
 empfiehlt **Louis Schmidt.**

Große Auswahl neuer
Aleiderstoffe
 empfiehlt **Oscar Näser, am Kirchplatz.**

Feinstes Amer. Erdöl,
 in Ballons und ausgewogen, empfiehlt billigt
Gustav Jäppelt.

Freiberger Filzschuhe
 in allen Größen und von bester Qualität empfiehlt
Altenberg. Carl Gäbler.

**Eine Parthie Haferspreu und Aehren-
 futter, sowie Haferstroh,**
 ist zu verkaufen bei **A. Dörner, Fleischermstr.**

Krauthäupter (Magdeburger),
 groß und fest, sind zu verkaufen auf dem
Borwerk Oberbäslisch.

Werg
 kauft in großen und kleineren Posten
**A. S. Grimmig Nachfolger,
 Dresden, Bahngasse 24.**

Lehrlings-Gesuch.
 Ein gut gesitteter Knabe, der die **Stuhlmacher-
 Profession** erlernen will, kann sofort antreten bei
Carl Keller in Rabenau.

Flachshechler
 werden zu sofortigem Antritt gesucht in der
Flachsweberei zu Dippoldiswalde.

Tüchtige Maurer
 finden bei einem Stundenlohn von 28 bis 30 Pfg. dauernde
 Beschäftigung. Reisegeld wird nach 4wöchentlicher Arbeit
 vergütet.
**Sächsische Eisenindustrie-
 Gesellschaft.
 Station Seidenau.**

Zu Kutscherdiensten
 kann einem jungen Menschen Unterkommen nachgewiesen
 werden in der Expedition dieses Blattes.

Ein Brennknacht
 wird zu sofortigem Antritt und mehrere **Pferde- und
 Ochsen-Knechte** zu Neujahr zu miethen gesucht vom
Rittergute Wagn.

Pferde- und Ochsenknechte,
 sowie einige **Mägde,** werden noch für Neujahr 1873 ge-
 sucht auf dem **Borwerk Oberbäslisch.**

Ein Pferdeknecht
 kann zu Neujahr 1873 Dienst erhalten beim
Gutbes. Göbel in Wendischcarsdorf.

Am 22. Septbr. Nachmittags ist im Gasthof zu Rein-
 hardtsgrima (in der mittleren Oberstube) ein **Gefang-
 buch,** gez. G. F. 1857, abhanden gekommen. Man bittet
 dasselbe im Gasthof zu Reinhardtsgrima baldigst abzugeben,

Winter-Jaquettes und Paletots

neuester Facon und mit prachtvollen Besätzen empfang eine neue Sendung

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Prachtvoll. Winterstofflager

zu Damen-Paletots und Jaquettes

mit passenden Besätzen bei

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.



Gutes Weißbier

empfiehlt

die Brauerei zu Dippoldiswalde.

Frisches Rind-, Schöpsen-, Schweine- und Kalbfleisch

empfiehlt heute Freitag E. Einborn, Oberthorpl.

Turnverein.

Das Turnen der Erwachsenen findet von heute an, im Saale des Gasthofes „zum goldnen Stern“ statt.

Dippoldiswalde, am 3. October 1872.

Der Turnrath.

Feuerwehr!

Nächsten Sonnabend, den 5. Octbr., Abends 8 Uhr, im „Zillerthal.“ Das Commando.

Morgen Sonnabend



Entenbraten bei Eberhardt.

Nächsten Sonntag, den 6. October,

Plinzen in Maller,

wozu ergebenst einladet

Gruner.

Nächsten Sonntag, den 6. October,

Tanzmusik in Reinholdshain.

Es ladet ergebenst ein

Göu.

Sonntag, den 6. October,

Sternschießen und Tanzmusik

im Gasthof zu Niederauendorf,

wozu ergebenst einladet

Gastw. Gnauck.



Sonntag, den 6. October,

Tanzmusik im Gasthofe zu Wendischcarsdorf,

bei stark besetztem Orchester. Ich werde dabei mit einem ff. Reifewiger Lagerbier, neubackendem Kuchen und verschiedenen Speisen bestens aufwarten und lade höflichst ein.

August May.

Sonntag, den 6. October,

Tanzmusik in Obercarsdorf,

wozu ergebenst einladet

Wegel.

Sonntag, den 6. October, Tanzmusik in Nieder-Reichstädt, wozu ergebenst einladet Gustav Berger.

Nächsten Sonntag, den 6. October, bin ich gesonnen meinen Einzugschmauß

zu halten, wobei ich mit neubackendem Kuchen und anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und wozu ich freundlichst einlade.

Friedr. Körner,

Gastwirth in Ober-Reichstädt.

Sonntag, den 6. October,

Kaffee-Schmauß im Gasthofe zu Niederpöbel,

wobei ich mit neubackendem Kuchen und andern warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und wozu ich, um zahlreichen Besuch bittend, ergebenst einlade.

Wilh. Zeibig, Gastwirth.

Sonntag, den 6. October,

Junggesellen-Vogelschießen im Gasthof zu Sennersdorf,

wozu ergebenst einladet

Heinrich Grund.

Militär-Verein zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. October, Vereinsversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder. — Die dem Versicherungs-Verband angehörigen Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen wegen Lösung eines wichtigen Punktes.

D. B.

Militärverein zu Schmiedeberg und Umgegend.

Sonntag, den 6. October, zur Fahnenweihe nach Hermsdorf, mit Musik und per Wagen. Die Mitglieder, welche Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich mit ihren Frauen Vorm. Punkt 8 Uhr im hiesigen Gasthofe einzufinden.

H. Hippe, Vorstand.

Militär-Verein zu Hermsdorf b. Fr.

Nächsten Sonntag, den 6. Octbr., soll unsere neu-angeschaffte Fahne geweiht werden und werden hierzu alle Vereinsmitglieder nebst Frauen gebeten, im Liebsherschen Gasthofe sich Vormittags 1/2 11 Uhr einzufinden und Erstere sich mit Hut und Vereinszeichen zu versehen. Gleichzeitig werden alle Vereine und Kameraden nochmals hierdurch eingeladen. Um pünktliches Erscheinen bittet

D. B.

Diöcesan-Versammlung

Mittwoch, den 9. October 1872,

Anfang 10 Uhr,

im Rathhaus-Saale zu Dippoldiswalde.

Tages-Ordnung.

1. Die Neugestaltung des Verhältnisses von Kirche und Staat. Hierzu Thesen von Sup. Dpik.
2. Antrag auf eine Jahresfeier des neuerstandenen deutschen Reiches für Kirche und Schule.
3. Antrag auf Erweiterung der Kompetenz des Kirchenvorstandes.
4. Die Einführung von Kinder-Gottesdiensten und Aufnahme des Religionsunterrichtes in die Fortbildungsschule.
5. Die in den bisherigen Diöcesan-Versammlungen unerledigt gebliebenen Beratungsgegenstände und Anträge auf Beschluß der Versammlung.

Die Thesen sind auf der Superintendentur unentgeltlich zu haben.